Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 23

Artikel: Die Schlacht von Chancellorsville : vom 1. bis 4. Mai

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93419

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gin anderes Mal werden wir die Idee besprechen, auf bem Gotthardtknoten ein großes verschanztes La= ger als Reduit für die gesammte Landesvertheidi= gung zu errichten; dieselbe ift in neuerer Beit von herrn Stabshauptmann huber (vide Militar=Bei= tung 1851) auf geistreiche Weise vertheidigt worden; eine ihm wohl unerwartete Unterstützung fand er in der Broschure "eine militär=geographische Stizze ber Schweiz" von Polatichet, einem öftreichischen Offi= zier, der ein gleiches Gewicht auf die sofortige forti= fikatorische Ginrichtung bes Gottharbts legt. Wir theilen diese Ansichten nicht ganz, immerhin aber verdienen fie eine einläßliche Besprechung.

Eine weitere Folge ber minbern Benützung ber Saumpfade ift wohl auch die Abnahme ber Saumthiere. Unter Saumthieren verstehen wir 1) Saum= pferde, namentlich in Graubunden gum Saumen benütt. 2) Maulefel, gewonnen burch bie Paarung von Pferdehengsten und Gselftuten; und 3) Maul= thiere, gewonnen burch bie Paarung von Gfelheng= ften und Pferbeftuten. Namentlich lettere als gro-Ber und ftarter find fehr beliebt gum faumen. Die mittlere Laft, die einem folden Thier aufgelaben werden kann, schwankt zwischen 150-200 Pfund; höher geht man selbst bei starken Thieren nicht gerne.

Die Saumthiere haben nun im Alpengebiet fehr abgenommen; im Berner Oberland und Uri find fie fast ganz verschwunden; die wenigen, die noch vor= handen, find meistens für den Gebrauch ber Touri= ften oder zum Dienst ber verschiebenen Bergwirths= häuser bestimmt. Im Allgemeinen herrschen hier die Saumpferde vor.

In Graubundten find mit Ausnahme bes Enga= bins, des Münsterthales 2c. die gleichen Verhältnisse; auch hier hat die Zahl der Saumpferde fehr abge= men. Die Zeiten find langft vorbei, in benen jeber Bürger von Chur seine 3—4 Saumpferde auf dem Pfade über den Splügen hatte und eine hübsche Rente aus ihrer Arbeit zog.

Im Wallis giebt es noch eine ziemliche Zahl von Maulesel und Maulthieren; die Saumpferde find bort weniger bekannt; diese größere Zahl erklärt sich aus der Beschaffenheit der großen Seitenthaler, die mit dem Hauptthal nur durch Saumpfade verbunden find; ber ganze Verkehr zwischen ihnen wird baher burch Saumthiere vermittelt. Das Wallis hat sicher= lich noch über 2000 folder Thiere.

Teffin mag noch eine ziemliche Zahl von Saum= thieren in ben großen Seitenthalern befiten.

Was Unterwalben, Schwyz und Glarus an Saum= thieren besigen, ift gang unbedeutend.

Die meisten Saumthiere burfte es noch auf ben füblichen Sängen ber Alpen in Oberitalien haben; namentlich im Beltlin, in bem Gebirgeland zwischen bem Comerfee und bem Gardafee, in den großen Thälern bes Brembo und der Seria, im Val Ca= monica, im Nonsthal 2c. ift noch ein großer Reich= thum von fraftigen und fconen Saumthieren.

Uebrigens haben wir die Ueberzeugung, bas jedes

men gebraucht werden kann. Suwarow benütte ba= für feine Rosakenpferde, als ihm die öftreichische In= tendantur ftatt ber versprochenen 3000 Saumthiere faum 800 stellte.

Aehnliches kann auch jett noch bei vorkommendem Bedürfniß im Bebirge gefchehen.

Die Schlacht von Chancellorsville.

(Bom 1. bis 4. Mai.)

Wie unfere Rameraden wiffen, befindet fich Berr eibgen. Oberft Fogliardi feit 3 Monaten in Nord-Amerika. Nachdem er die Militar=Etabliffements bes Nordens untersucht und den oberften Landesbe= hörden in Washington seine Aufwartung gemacht hatte, begab er fich Mitte April gur Potomafarmee, allwo er von dem fommandirenden General Soofer aufe Zuvorkommenbe empfangen wurde.

Derfelbe zeigte ihm die verschiedenen Rorps ber Armee und lub ihn ein ben nun beginnenben Operationen berfelben zu folgen. Demgemäß begleitete Herr Obeest Fogliardi die Armee bei ihrem Ueber= gang über den Rappahannock Ende des letten Mo= nats; er wohnte ber Schlacht von Chancellorsville bei und fanbte vom Schlachtfelb aus einen ebenfo lebendigen als intereffanten Bericht an die hiefigen Militärbehörden.

Wir find im Fall baraus folgende Mittheilungen ju machen. Wir benten, unsere Rameraben werben mit Intereffe unserm wackern Divisionar in ber er= ften Feuerprobe folgen.

"5. Mai. Ich benüte einen Augenblick ber Rube, um Ihnen einige Mittheilungen über die letten Tage zu machen. Ohne auf ernsten Widerstand zu stoßen, überschritt die Unionsarmee den Rappahannock und etablirte fich am 30. April bei Chancellorsville. Fredericksburg blieb auf 10 Meilen links liegen. Am 1. Mai rekognosziren wir gegen Fredericksburg und ftogen auf die Armee bes Gubens, welche in ihren Verschanzungen Front gegen Westen steht; wir gieben uns wieder gurud, verfolgt vom Feind, wel= der bis an unsere erste Linie andringt, d. h. bis zum Sauptquartier.

Leiber wurden alle Sicherheitsmaßregeln vernach= lässigt. Der Kampf wird namentlich lebhaft im Centrum und auf bem linken Flügel, wo er von Mittags 3 Uhr bis Abends 8 Uhr dauert. Unionsarmee bleibt in ihrer Stellung. Um 2. Mai greifen die Sonderbundler unter General Jackson bas Centrum bei Chancelloreville und namentlich heftig ben rechten Flügel an. Gegen 4 Uhr Abends wird ber Rampf allgemein. Unfere erfte Linie wird ge= worfen; das 11te Korps howard reißt in feinem Burudgeben fein zweites Treffen mit fich; es lost fich auf, feine 20,000 Mann zerstreuen fich, feine Pferd, das überhaupt tragen fann, leicht jum Gau= | Artillerie geht verloren. Das erfte Korps, bas noch bei Falmouth, gegenüber von Fredericksburg auf dem linken Ufer bes Rappahannod, steht, empfängt burch ben Telegraphen ben Befehl zur Armee zu stoßen. Ge marschirt ben gangen Tag und die ganze Nacht bes 2. hindurch und rückt am 3. Mai Morgens 2 Uhr in die Linie, gerabe zu rechter Zeit, benn ber Feind, in der Abficht feine errungen Bortheile aus= junugen, greift Morgens 5 Uhr mit erneuter Buth an. Das erfte Korps, bas 25 Meilen ohne halt marschirt ift, und das nun nach zweistundiger Ruhe bie Stellung bes 11ten einnimmt, wird von einer Urmee angegriffen, die, burch die gestrigen Erfolge fiegestrunten, beute hofft, unsere Ruckzugelinien zu durchbrechen und unfere Brucken zu zerstören. Aber das erste Korps halt fest; es schlägt die Angriffe ab und behauptet fich in feiner Position. Bu glei= cher Zeit ift bas Centrum engagirt, ber Feind be= ginnt jeboch langsam sich zuruck zu ziehen, wie ich glaube, nach einem bestimmten Plane. In der That bemerkt General Hooker, der im Centrum komman= birt und bem Feinde folgt, nicht, wie ernstlich er auf feiner Rechten und auf feinen Ruckzuglinien be= broht ift. Glücklicherweise schlägt fich bas erste Rorps bewunderungswürdig und gegen Mittag verlaffen die Süblichen bas Schlachtfelb, bas mit Tobten und Bermundeten bedeckt ift.

Am 4. engagiren sich einzelne Gefechte um Chancellorsville, während berselben greift das Korps des
General Sedwick, das dei Falmouth gestanden, die Höhen von Fredericksburg an und bemächtigt sich ihrer. Die Südlichen hatten sich dort entblöst, um alle ihre Kräfte gegen Hoofer zu konzentriren. Sedwick greift sie im Rücken an, allein er ist zu schwach und entzieht sich der Gefahr umringt zu werden nur durch einen raschen Rückzug über den Rappahannock. Um 5. vereinigt er sich mit Hoofer.

So hat Hooter seine ganze Armee im Rucken bes Feindes, bem nichts anders übrig bleibt, als sich in eine gunstige Bosition zuruckzuziehen.

Fredericksburg ift von diefer Seite nicht mehr halt= bar. Der fühne verwegene Schlag ift gelungen, allein zweimal ist die Armee dem Untergange nahe gewesen. Der Erfolg ist jedoch kein vollkommener, benn es fehlen alle Nachrichten von der Kavallerie unter Stonemann (10,000 Pferde), welcher beordert war, die Berbindungen des Feindes mittelst der Gi= senbahn nach Richmond zu durchbrechen. Seit brei Wochen ist diese Detaschirung abgegangen und noch wiffen wir nichts von ihr. Ueberdieß ift die Stel= lung der Unionsarmee vorwarts des Fluffes eine höchst bedenkliche. So wogt der Kampf seit 6 Ta= gen und 5 Nächten hin und her; große Verlufte ha= ben beide Theile erlitten; alle haben fich mit großer Tapferkeit geschlagen, allein immer in ausgebehnten Linien, die ohne innern Salt fich meistens balb in bichte Planklerketten auflösten.

Die Unionsarmee zählt brei Divisionsgenerale unter ben Tobten, 4—5000 Mann tobt und verwundet, 3000 Mann gefangen. Die Sonderbündler haben mindestens eben so viel verloren; unter ihren verwundeten Generalen befindet sich General Jackson;

ein Sohn bes Oberkommandanten Lee, General ber Kavallerie, befindet fich unter ben Gefangenen.

Alle schlagen sich wie die Herven, allein es fehlt an Ginheit und regelmäßiger Leitung in Angriff und Bertheibigung. Die beiden Treffen jeder Schlacht-linie, beibe deploiirt, stehen sich gewöhnlich so nahe, daß das zweite Treffen wie das erste leidet. Zede Bewegung nach rückwärts artet leicht in eine Flucht aus, doch sammeln sich die fliehenden Soldaten bald wieder im nächsten Walbe und werden von Neuem ins Feuer geführt. Ich habe dieß mehrere Male mit eigenen Augen gesehen.

Die Gegend ist sehr bewaldet. Chancellorsville — bie ganze Stadt besteht aus einem Hause — liegt in einer weiten Prairie; dieselbe wird durch Wälder begränzt, welche die Hügel fronen und die Stellung dominiren.

Sonntags ben 3. Mai wurde das genannte Haus, in dem sich der Generalstab einquartirt hatte, vom Feinde bombardirt und in Brand gesteckt, Hooker hat die Höhen nicht besetzt, in der Hoffnung, daß der Gegner in die Lichtung herabsteigen werde.

Die Artillerie ist sehr schön und schlägt sich gut, allein sie wird zu sehr zerstreut verwendet und schießt zu viel. Die Infanterie ist gut und gut geführt würde sie Wunderdinge verrichten; leider kann das Gleiche nicht von der Kavallerie behauptet werden. Alles geht mit freudiger Miene ins Gesecht; wer nicht gerade unmittelbar darin verwendet ist, kocht unter dem heftigsten Feuer ruhig seine Portion oder liest die Zeitungen, welche die Laufburschen bis in die Schlachtlinie vertragen.

Wenn die Generalstabsoffiziere in Bezug auf militärische Kenntnisse Manches zu wünschen übrig lassen, so zeigen sie dagegen den brillantesten Muth; es ist ein wahres Wunder, daß keiner von uns verwundet worden, trot dem fürchterlichen Eisenhagel, der uns umbrauste!"

So weit herr Oberst Fogliardi.

Seine Nachrichten find zwar burch neuere offizielle Berichte überflügelt, allein immerhin haben seine Mittheilungen, unmittelbar auf dem Schlachtfelb geschrieben, in ihrer ganzen Frische einen hohen Werth für uns und unsere Kameraden werden sich mit uns freuen, daß die schweizerische Spaulette so ehrenvoll auf dem Schlachtfeld vertreten war.

Meber Wetterprognose.*)

Von Rarl Fritich,

prov. Borfteber ber f. f. Centralanftalt fur Meteorologie ac. in Bien.

Gin Thema wie bas angezeigte, welches fo viels fach behandelt worden ift, und immer mit vergeblischem Erfolge ober boch wenigstens mit keinem von

^{*)} Wir entnehmen biefe außerst interessante Mittheilung ber Deftr. milit. Beitschrift.